



**Sind die  
10 Gebote  
heute  
noch aktuell ???**

## Inhalt

Vorwort	3
1. Gebot	6
2. Gebot	8
3. Gebot	10
4. Gebot	11
5. Gebot	12
6. Gebot	13
7. Gebot	15
8. Gebot	17
9. Gebot	18
10. Gebot	10

Für den Inhalt verantwortlich:  
Bruder Franz Edlinger  
Brunn 36, 2823 Pitten  
0664/3265029  
franz.edlinger@A1.net

Das Bild auf der Titelseite zeigt die Überreichung der Zehn Gebote  
an Mose, gemalt von M. Chagall

# Vorwort

Vor 3000 Jahren hatte Gott die Zehn Gebote durch Mose seinem Volk als Bundesangebot geoffenbart. Der hebräische Text ist eigentlich nicht richtig übersetzt worden, denn dort heißt es:

*„Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“ (Ex 20, 2)*

Und dann heißt es im Text wörtlich weiter:

*„Du neben mir keine anderen Götter.“*

Es steht hier kein Zeitwort. Erst in der deutschen Übersetzung wurde das „Du sollst“ eingefügt, was dem Text eine ganz andere Bedeutung verliehen hat. Denn ohne dieses „Du sollst“ ist es das Bundesangebot eines liebenden Gottes. Das „Du sollst“ lässt einen erhobenen Zeigefinger oder gar eine drohende Faust erscheinen. Statt „Du sollst“ könnten wir eher noch „du wirst“ einfügen. Dann würde es heißen:

*„Wenn du in meinen Bund einwilligst, dass ich der Herr, dein Gott, sein darf, dann **wirst du** keine anderen Götter neben mir haben. Du **wirst** gar kein Verlangen danach haben, denn ich werde dich ausfüllen und dein Leben sein.“*

Du **wirst** meinen Namen nicht missbrauchen.

Du **wirst** meinen Tag heilig halten...

Klingen da die Gebote nicht gleich ganz anders?

Es sind eben nicht mehr Gebote, die mit erhobenem Zeigefinger oder drohender Faust zur Einhaltung gezwungen werden, sondern es handelt sich um einen Liebesbund mit Gott, wo Gott selbst immer wieder den ersten Schritt tut, um diesen Bund zu erneuern und zu bekräftigen. An uns liegt es nur, in diesen Bund einzuwilligen.

Er selber schließt diesen neuen Bund mit uns:

*Seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen*

*werde, nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war Spruch des Herrn. Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe - Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, Klein und Groß, werden mich erkennen - Spruch des Herrn. Denn ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr. (Jer 31, 31-34)*

*Darum sag zum Haus Israel: So spricht Gott, der Herr: Nicht euret wegen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Völkern entweiht habt, wohin ihr auch gekommen seid. Meinen großen, bei den Völkern entweihten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt, werde ich wieder heiligen. Und die Völker - Spruch Gottes, des Herrn - werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise. Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer Land. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein. (Ez 36, 22–28)*

Wenn ich in diesen Bund einwillige, dann ergibt sich die Lebensform nach den 10 Geboten „von selbst“. Ich kann gar nicht anders, weil mich die Liebe dazu treibt, so zu leben und zu handeln. Der hl. Augustinus formulierte den Satz: „Liebe – und dann tu, was du willst!“ Er meinte damit, wenn einer wirklich liebt, dann braucht er keine Gesetze mehr, denn dann wird er nur mehr das tun, was zu Ehre Gottes und zum Wohl des Nächsten ist.

Jesus sagte:

*„Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ (Mt 5,20)*

Die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten könnte man eine Minimalgerechtigkeit bezeichnen, denn sie fragten sich: Wie viel kostet es, dass ich gerade noch in den Himmel hineinkomme. Mehrmals begegnen uns im Evangelium Menschen, die Jesus diese Frage stellen. z.B. in Lk 10, 25:

*„Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“*

Jesus räumt mit der Vorstellung auf, dass man sich den Eintritt in den Himmel verdienen könne, sondern er macht klar, dass er ein reines Geschenk ist. Jesus hat uns den Zutritt zum Himmel eröffnet. Wir sollen in diesen Bund einwilligen und danach leben. In der Vorfreude über den Himmel leben wir zeichenhaft als Christen.

# 1. Gebot

## Du sollst an einen Gott glauben

*„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“  
(„Ex 20, 3)*

Wenn ich ganz verliebt bin in Gott, dann komme ich gar nicht in Versuchung, mein Herz an andere Götter zu hängen. Vielleicht denken manche, diese Zeiten sind doch längst vorbei, wo die Menschen irgendwelche Götzen anbeteten, z.B. Tiere oder Sternbilder usw.

*Der ägyptische Gott RA*



Heute haben die Götzen eben andere Namen und Gestalten. Sie heißen Bankkonto, Hobby, Sport, Karriere, Erfolg, Besitz, Auto, usw.

Und diesen Götzen werden genauso wie vor Jahrtausenden Opfer (auch Menschenopfer – denken wir an die vielen Toten im Straßenverkehr) dargebracht. Wie oft wird eine Ehe dem Götzen Karriere ge-



opfert. Gott wacht über diesem Bund, den er mit uns geschlossen hat. Er duldet keine Halbheiten und Kompromisse. Es gibt nur ein Alles oder Nichts. Wir können keine anderen Götter neben Gott verehren

***„Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.“ (Ez 20, 4)***

In manchen Glaubensgemeinschaften wird dieser Abschnitt bereits als 2. Gebot gezählt und die beiden letzten Gebote werden dafür als eines zusammengefasst. Ich wähle hier die Zählung, die in der katholischen Kirche üblich ist.

Von diesem Satz wurde in einer wörtlichen Auslegung das Bilderverbot abgeleitet. Im Judentum herrschte ein Bilderverbot, ebenso auch im frühen Christentum. Der Islam kennt ein strenges Bilderverbot. Martin Luther hat in den protestantischen Kirchen weitgehend ein Bilderverbot eingeführt. Es gab immer wieder ein Auf und Ab. Es war ein Suchen und Ringen, ob man Gott, den Unfassbaren, doch irgendwie darstellen und wenigstens in Symbolen zum Ausdruck bringen kann. Gemeint ist mit diesem Bilderverbot sicher nicht ein generelles Verbot, Bilder anzufertigen, sondern dieses Wort zielt eher darauf, dass wir Gott nicht in unsere kleinlichen menschlichen Begriffe hineinzwängen dürfen. Unser Reden über Gott bleibt immer bruchstückhaft.

*„Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.“*

*(1 Kor 13, 12)*

Bei allem Reden über Gott muss uns immer bewusst bleiben, dass er der Unfassbare bleibt, den wir nie in unsere Gedanken uns Begriffe einfangen können, den wir nie „begreifen“ können, sonst wäre er nicht Gott. Aber er hat sich uns so weit zugeneigt, dass wir ihn erkennen und lieben können. Die Hl. Schrift sagt: *„Jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott.“ (1 Joh 4, 7b)*

Die Liebe ist die höchste Form der Gotteserkenntnis. Die Liebe braucht keine Bilder. Wenn man einen Menschen liebt, dann macht man sich auch kein fixes Bild von ihm. Fixe Bilder gehen immer an der Wirklichkeit vorbei und wollen den Menschen in das Bild

zwängen, das ich mir von ihm gemacht habe. So sollen wir uns auch von Gott kein Bild machen, denn Gott ist immer größer als alle Bilder und Vorstellungen. Nur das liebende Herz erfährt eine Ahnung von Gott.

## 2. Gebot

### **Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen**

*„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.“*

*(Ex 20, 7)*

Der Name steht für die Person. Wenn ich einen Namen in Verruf bringe, z.B. durch Rufschädigung, dann habe ich der Person Schaden zugefügt. Gott rügt das Volk des Alten Testaments immer wieder durch die Propheten, dass sie seinen Namen unter den Völkern entweiht haben.

*„Als sie aber zu den Völkern kamen, entweiheten sie überall, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen; denn man sagte von ihnen: Das ist das Volk Jahwes und doch mussten sie sein Land verlassen. Da tat mir mein heiliger Name leid, den das Haus Israel bei den Völkern entweihete, wohin es auch kam. Darum sag zum Haus Israel: So spricht Gott, der Herr: Nicht euret wegen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Völkern entweihet, wohin ihr auch gekommen seid. Meinen großen, bei den Völkern entweiheten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweihet, werde ich wieder heiligen. Und die Völker - Spruch Gottes, des Herrn - werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.“ (Ez 36, 20-23)*



Die Völker haben auf Israel geschaut und gesagt: Was kann denn dieser Gott schon taugen, wenn es bei diesem Volk so zugeht? Die Armen, die Waisen und Witwen sind rechtlos. Das Land wird ausgebeutet. Wo ist denn ihr Gott? Gott wurde vor den anderen Völkern lächerlich gemacht.

Ist es heute etwa anders?

Die Menschen schauen auf diejenigen, die sich Christen nennen und sagen: Schaut doch, wie die leben! Lauter Skandale! Das sollen Christen sein! Und so bringen wir den Namen Gottes in Verruf. Von den Urchristen wird überliefert, dass die Zeitgenossen festgestellt haben: „Seht, wie sie einander lieben!“

Das sollte ja das Merkmal sein, das uns als Jünger Jesu auszeichnet:

*„Daran werden alle erkennen,  
dass ihr meine Jünger seid:  
wenn ihr einander liebt.“*

(Joh 13, 35)

Im Namen Gottes ist Schreckliches und Grauenhaftes geschehen im Lauf der Kirchengeschichte: Missbrauch der Autorität, Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverbrennung, Kirchenspaltungen mit gegenseitigen Exkommunikationen usw. Selbst in unseren Tagen werden noch Kriege geführt, wo die Waffen gesegnet und die Truppen mit dem Segen von Präsident Bush sen. einerseits und von Diktator Saddam Hussein andererseits in den Krieg geschickt wurden – Missbrauch im Namen Gottes!

Aber alles beginnt im Kleinen. Wir beginnen jedes Gebet mit dem Kreuzzeichen und beten dazu: „Im NAMEN des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, d.h. doch dass wir in seinem Geist, in seiner Gesinnung, in seiner Liebe handeln sollten. Aber tun wir das wirklich? Sind wir nicht oftmals in uns selbst gefangen? Gott möge uns helfen, dass wir fähig werden, seinen Namen zu tragen und in seinem Namen zu handeln und seinen Namen zu heiligen, wie es Jesus im Vater unser gebetet hat:

„Geheiligt werde dein Name!“

# 3. Gebot

## Du sollst den Tag des Herrn heiligen

*„Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!“ (Ez 20,8)*

In dem Maß, als sich die Urkirche vom jüdischen Kult abgrenzte (Tempel, Synagoge) und teilweise ausgeschlossen wurde, kristallisierte sich der Tag der Auferstehung, also der Tag nach dem Sabbat, als neuer Versammlungstag der Christen heraus. Die Christen übernahmen die Heiligung des Sabbats für ihren Sonntag. Durch die Auferstehung Jesu hat dieser Tag eine ganz besondere Ausrichtung und Heiligung erfahren.

Wir danken einerseits für das, was Jesus für uns getan hat im Werk der Erlösung, das ist Eucharistie, Danksagung.

Aber wir blicken voll Hoffnung auf jene Vollendung, die Gott für die ganze Schöpfung bereit hält und der wir alle entgegengehen. Das feiern wir an jedem Sonntag als Zeichen vor der ganzen Welt. Es ist einerseits eben die große Danksagung und andererseits die Feier der großen eschatologischen (=endzeitlichen) Hoffnung.

Schon der Hebräerbrief ermahnt die Christen, nicht nachlässig zu sein in dieser Form der Dankbarkeit, wenn sie die Eucharistie feiern. Offensichtlich gab es schon damals Christen, die den Versammlungen fernblieben (vgl. Hebr 10, 25)

Durch die Eucharistie wird nicht nur unser persönliches Leben geheiligt und verwandelt, sondern wir tragen jedes Mal die Welt mit hinein in die Eucharistiefeyer und da geschieht Wandlung und Erlösung.

Die Frage nach einem „gleitenden Wochenende“ und der Auflösung des Sonntags ist nicht nur eine soziale Frage sondern zutiefst eine theologische Frage. Gott wird hier aus weiten Bereichen unseres öffentlichen und privaten Lebens ausgeklammert. Was das für Folgen nach sich zieht, das können wir jetzt schon ein wenig erahnen.

# 4. Gebot

## Ehre Vater und Mutter

***„Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.“ (Ex 20, 12)***

Es ist interessant, dass wir Vater und Mutter ehren sollen, damit es dann uns selber gut geht. Man würde zunächst meinen, wir sollten uns um die Eltern kümmern, damit eben die alten Eltern ein erträgliches Dasein führen können. Doch Gott sagt uns selber ein gutes Leben zu, wenn wir die Eltern ehren. Dieses Gebot geht weit darüber hinaus, dass man bloß für die Grundbedürfnisse der Eltern sorgt, wenn diese nicht mehr für sich selber sorgen können. Ehre ist eine Haltung, eine Einstellung, die in unserer Gesellschaft weitgehend verloren gegangen ist oder lächerlich gemacht wird. Ehre oder Ehrfurcht einem Menschen gegenüber bedeutet, dass ich die gesunde Autorität dieses Menschen akzeptiere und respektiere. Ich schätze die Fähigkeiten dieses Menschen, seine Lebenserfahrungen, seine Lebensweisheit. Ich achte ihn, ich liebe ihn. All das beinhaltet die Ehre und die Ehrfurcht. In manchen Völkern und Kulturen werden die alten Menschen sehr geachtet und hoch geschätzt. Sie werden um Rat gefragt. Sie erzählen den Jungen von ihren Lebenserfahrungen. In unserer Gesellschaft sind die Alten out, sie sind eliminiert worden. Niemand achtet sie. Niemand hört sie. Niemand ehrt sie. Das ist zum Schaden für die Alten wie für die Jungen.

Ehre Vater und Mutter, Großvater und Großmutter, und du wirst einen Reichtum entdecken für dein Leben, den Gott dir gerade durch diese Menschen schenken will.

Wir spüren, dass vieles im Zusammenleben der Generationen nicht funktioniert. Es ist ein Nebeneinander geworden, nicht mehr ein Miteinander und Füreinander. Wenn wir in das Geheimnis dieses „Gebots“ hineinhorchen würden, dann würde uns Gott viele Antworten auf quälende Fragen im Zusammenleben der Generationen geben.

# 5. Gebot

## Du sollst nicht töten

**„Du sollst nicht morden.“ (Ex 20, 13)**

Wiederum sollten wir uns vor Augen halten, was ich in der Einleitung geschrieben habe, dass es sich nämlich um ein Bundesangebot Gottes handelt. Wenn wir in diesen Bund einwilligen, dann werden wir gar nie mehr in Versuchung kommen, menschliches Leben in irgendeiner Weise anzutasten oder gar zu töten.

Es geht um den umfassenden Schutz menschlichen Lebens vom ersten Augenblick der Zeugung bis zum Tod.

Da beginnt schon die Diskussion um die Frage der Entstehung des Lebens. Befürworter der Abtreibung setzen die Entstehung des Lebens willkürlich irgendwann zwischen der 12. und der 20. Schwangerschaftswoche an. Aber das ist eben reine Willkür. Warum soll da plötzlich aus diesem Zellhaufen ein Mensch werden? Viele Wissenschaftler, auch nichtchristliche, sind der Überzeugung, dass mit der Verschmelzung von Eizelle und Samenzelle die Existenz eines neuen Menschen beginnt, d.h. eine ganz konkrete Person, auch wenn sie biologisch nur aus einer einzigen Zelle besteht. Aber Gott hat dieser Zelle bereits Seele und Geist eingehaucht. Und das macht den Menschen ja zum Menschen, zum Abbild Gottes. Dieses kleine Leben zu zerstören bedeutet daher Töten eines Menschen und nicht – wie es verharmlosend formuliert wird – die Entsorgung von Zellklumpen.

In einer ähnlichen Weise gibt es Diskussionen um das Ende des Lebens.

Dürfen wir gleichsam „nachhelfen“, wenn das Leben durch große Schmerzen unerträglich wird?

In einigen Ländern Europas wurde die aktive Euthanasie bereits legalisiert. Der Mensch hat aber kein Recht, über sein eigenes Leben zu verfügen und auch nicht über das Leben anderer, auch wenn das im Einzelfall oft sehr schwierige Entscheidungen sind, die aber nur im Gebet mit Gott durchgetragen werden können.

Dieses Gebot ist aber viel umfassender. Es betrifft auch den Umgang mit der eigenen Gesundheit. Gott hat uns körperliche und geistige

Fähigkeiten und Kräfte gegeben, die wir zum Wohle aller einsetzen sollen. Doch besteht immer wieder die Versuchung z.B. im Beruf sich zu verausgaben und in ein sog. Burnout zu gelangen oder exzessiv Sport zu betreiben und dabei seinen Körper zu schädigen.

Das Gebot zielt nicht nur auf das eigene Leben, sondern es umfasst alles Leben auf dieser Erde, die Tierwelt, die Pflanzen, ja die gesamte Schöpfung. Gerade der hl. Franziskus von Assisi kann uns im Umgang mit der Schöpfung ein prophetischer Wegweiser sein. Wenn er in seinem Sonnengesang die Geschöpfe als Geschwister bezeichnete, dann wollte er damit zeigen, dass wir nur in einem geschwisterlichen Umgang mit ihnen überleben können.

## 6. Gebot

***„Du sollst nicht die Ehe brechen“ (Ex 20, 14)***

Jesus formulierte seine Forderung noch radikaler:

***„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“***

***(Mt 5, 27-28)***

Auch dieses Gebot kann nur dann richtig verstanden und gelebt werden, wenn wir es vom Bundesangebot Gottes her deuten. Wenn wir in den Bund Gottes einwilligen, dann wird er uns befähigen, die wunderbare Kraft der Sexualität in der richtigen Weise einzusetzen und zu gebrauchen. Die Sexualität ist eine der stärksten Kräfte im Menschen. Sie ist eine schöpferische Kraft, denn durch sie können wir etwas Neues ins Dasein rufen, wir können im Akt der Zeugung gemeinsam mit Gott einen neuen Menschen ins Dasein rufen. Hier wird der Mensch zum Partner Gottes im Schöpfungsakt.

Die Kirche hat sich lange Zeit sehr schwer getan mit diesem Gebot, weil man vergessen hatte, das Bundesangebot Gottes in den Vordergrund zu stellen. Wenn man von den Menschen verlangt, dass sie aus eigener Kraft heiligmäßige Menschen werden müssen, dann fühlen sie sich begreiflicherweise überfordert. Wenn man aber klar macht, dass Gott immer den ersten Schritt tun, selbst dann, wenn wir immer wieder versagen, dann können wir Mut fassen und trotz unseres Versagens immer wieder neu die Hand Jesu ergreifen.

Jesus hat doch gesagt: *„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.“* (vgl. Mt 9, 12-13)

Es ist schade, dass man sich bei der Enzyklika von Papst Paul VI. „*Humanae vitae*“ – der sog. Pillen-Enzyklika – in der Diskussion nur darauf beschränkte, dass der Papst angeblich die Verwendung der Pille verboten hat. Dabei standen in dieser Enzyklika sehr viele positive Texte über die schöpferische Kraft der Sexualität und über die Gewissensverantwortung der Ehepartner, die sie gemeinsam im Glauben tragen sollen. Gerade in einer Zeit, die durch die Medien, durch das Internet usw. mit sexuellen Bildern und Inhalten überflutet ist, sind die Christen aufgefordert, ein Zeichen zu setzen, das Sexualität auch anders gelebt werden kann. Junge Menschen bräuchten Erfahrungsräume, wo sie erleben können, wie Eheleute in einer positiven Weise miteinander umgehen, wo Versöhnung praktiziert wird und wo das Leben im Geiste Jesu gelebt wird.

# 7. Gebot

*„Du sollst nicht stehlen.“ (Ex 20, 15)*

Es geht nicht nur um die direkte Entwendung von Eigentum. Gerade in einer Welt, in der Arm und Reich immer weiter auseinanderklaffen, stellt sich die Frage nach dem Warum. Schon die Propheten des Alten Testaments haben einen Zusammenhang hergestellt zwischen Gottesbeziehung und Frömmigkeit einerseits und dem sozialen Verhalten andererseits. So kritisiert z.B. der Prophet Jesaja die Fastenpraxis zu seiner Zeit, während gleichzeitig schwere soziale Ungerechtigkeiten im Volk bestehen.

*„Warum fasten wir und du siehst es nicht? Warum tun wir Buße und du merkst es nicht? Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte und treibt alle eure Arbeiter zur Arbeit an. Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank und ihr schlagt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör. Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht: wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem Herrn gefällt? Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag. (Jes 58, 3-10)*

Eine Kommission des Vatikans, die in Brasilien mitwirkte bei einem Projekt zur gerechten Verteilung des Landes, formulierte einen Satz, der sehr zum Nachdenken anregt:

**„Wer mehr Land besitzt, als er zum Leben braucht, der sündigt!“**  
Müssten wir da nicht alle an unsere Brust klopfen? Wer besitzt nur das Lebensnotwendige? Stehlen bedeutet nicht nur, dass ich direkt jemandem etwas wegnehme. In der globalisierten Welt bedienen wir uns der komplexen Mechanismen, um andere zu berauben und zu bestehlen. Ich freue mich z.B., dass ich ein Hemd im Ausverkauf um 15,- € erstanden habe. Aber ich sehe nicht, wie dieses Hemd entstanden ist. In einer 14-Stunden-Schicht musste eine Näherin in Taiwan um einen Hungerlohn dieses Hemd nähen. Sie arbeitet 7 Tage in der Woche, 14 Stunden am Tag, nach 20 Tagen hat sie einen Tag frei. Es gibt keinen Urlaub, keine Kranken- und Sozialversicherung. Wer krank wird, wird sofort entlassen. Die Arbeitsbedingungen sind katastrophal, eine stickige Fabrikshalle, keine Lüftung, ständiger Zeit- und Leistungsdruck. Nur wenige halten da lange durch. Ist mir das bewusst, wenn ich das Hemd kaufe? Das gilt für viele Produkte. Ich habe oft gar keine Alternative, als diese „gestohlenen“ Produkte zu nehmen. Aber ich kann meine Stimme erheben für die Ausgebeuteten. So wie sich im Bereich der Ökologie schon manches gebessert hat, könnte sich auch an den sozialen Bedingungen der Arbeiter manches ändern, wenn wir unsere Stimme für jene erheben, die keine Stimme haben. Es gibt eben viele Formen von Stehlen.



# 8. Gebot

## Du sollst nicht lügen

**„Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.“ (Ex 20, 16)**

**„Die Wahrheit wird euch frei machen!“ (Joh 8, 32)**

Mit diesem Wort hat Jesus gezeigt, dass nur der wirklich in Freiheit leben kann, der in der Wahrheit lebt. Wer ständig etwas zu verbergen hat, ist auch ständig unfrei. Dann muss ich ständig auf der Hut sein, dass mir niemand auf meine Schliche und Gaunereien kommt. Wenn ich aber in der Wahrheit lebe und nichts zu verbergen habe, dann bin ich frei. Ich denke mir oft, wie unfrei manche Politiker oder Wirtschaftsbosse sein müssen, die in irgendwelche dunklen Machenschaften verstrickt sind. Die können doch kaum mehr ruhig schlafen aus Angst, dass irgendetwas aufgedeckt werden könnte. Wie frei lebt da derjenige, der nichts zu verbergen hat.

Die Wahrheit, von der Jesus spricht, ist eine Lebenshaltung.

Jesus konnte dem Pilatus keine Antwort geben auf seine Frage nach der Wahrheit (Joh 18, 38). Denn diese Wahrheit, für die Jesus Zeugnis abgelegt hat, besteht darin, dass Gott uns unendlich liebt.

**„So sehr hat Gott die Welt geliebt,  
dass er seinen Sohn für uns hingab,  
damit jeder, der an ihn glaubt,  
nicht zugrunde geht,  
sondern das ewige Leben hat.“  
(Joh 3, 16)**

Mit dieser Antwort hätte Pilatus nichts anfangen können. Diese Wahrheit können wir nur im Glauben und in der Liebe erfassen.

Jesus nennt den Teufel den „Vater der Lüge“ (Joh 8,44b). Die Lüge ist etwas Zerstörerisches, keineswegs harmlos. Wenn wir in den Bund Gottes einwilligen, dann hilft er uns, dass wir in der Wahrheit leben können.

# 9. Gebot

## Du sollst nicht den Partner/die Partnerin deines Nächsten begehren

*„Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen.“ (Ex 20, 17)*

Jesus macht uns in einer unmissverständlichen, ja geradezu dramatischen Weise klar, dass wir anfällig und verführbar sind. Und wer glaubt, dass er nicht anfällig ist, der lebt im Selbstbetrug.

*„Wenn dich deine Hand oder dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen und zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu gelangen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden.“ (Mt 18, 8-9)*

Es geht natürlich hier nicht um eine Aufforderung zur Selbstverstümmelung, sondern Jesus will uns eben vor einer falschen Selbsteinschätzung bewahren. Wir sollen uns nicht tatsächlich die Augen und Hände ausreißen, sondern wir sollen Jesus bitten, dass wir nur mehr das sehen, was ER uns zu sehen erlaubt. Wenn wir das wirklich ernst meinen, dann werden wir staunen, wie Jesus unser „Blickfeld“ verändert. Er hilft uns dann, die Begierde zu meistern ohne Verkrampfung und Verdrängung. In einer Zeit, in der wir einerseits von sexuellen Inhalten ständig bombardiert werden und in einer Gesellschaft, wo sich die Menschen ständig miteinander vergleichen, entsteht ein permanenter Wettbewerb, auch im Bereich der Partnerschaft. Das Vergleichen ist ohnedies etwas Tödliches. Jeder Mensch ist einmalig. Jede Beziehung ist einmalig. Und sobald wir beginnen, Vergleiche anzustellen, wird es problematisch. Da kann sich die Begierde einschleichen und das Verlangen einnisten. Je mehr wir all unsere Sinne von Jesus reinigen und heiligen lassen, umso weniger

kann sich eine schädliche Begierde breitmachen. Das Gebet der Ehepartner und das Glaubensgespräch fördern die Beziehung zu Jesus Christus und vertiefen die sakramentale Bindung und geben einen starken Schutz.

# 10. Gebot

**Du sollst nicht Hab und Gut des Nächsten begehren**

*„Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.“*

*(Ex 20, 17)*

Hast du was, dann bist du was! Das ist gleichsam das Dogma des Teufels, mit dem er die Menschen ködert und immer wieder in die gleiche Falle tappen lässt. Es ist ein Irrglaube, dass derjenige am größten und am wichtigsten und am berühmtesten ist, der am reichsten ist. Habe wird hier mit Sein verwechselt, das ist fatal. Hast du was, dann bist du was. Hast du mehr, dann bist du mehr! Und daraus resultiert die Gier nach immer noch mehr. Die Wirtschaft, die Werbung, die Tourismus-Industrie usw., überall schauen wir auf die anderen und ziehen ständig Vergleiche. Wir stehen in einem permanenten Konkurrenzkampf. Und dieser zwingt uns, manchmal auch mit unfairen und unlauteren und illegalen Methoden uns nach oben durchzukämpfen.

Doch wer in den Bund mit Gott eingewilligt hat, braucht diese Form der Selbstbestätigung nicht mehr. Die Tatsache, dass Gott mich liebt, bedeutet weit mehr, als aller Reichtum und Ruhm dieser Welt.

So konnte Paulus sagen:

*Seit ich Christus gefunden haben, hat alles andere für mich an Wert und Bedeutung verloren. (vgl. Phil 3, 7)*

